

## Die Fahrt ins Schwarze

Der Zug hielt quietschend am Bahnhof. Sie, die Frau im dritten Wagon, schaute auf. Draußen tummelten sich die Menschen. Abschiedsgrüße wurden gerufen. Der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Er rollte immer schneller, immer und immer schneller. Ein Mann trat zu ihr in den Wagon und setzte sich ihr gegenüber. Kein Gruß folgte. Die Frau, Heidi, schaute stumm aus dem Fenster. Die Landschaft flog so schnell vorbei, wie ein Leben das an einem vorüberzieht. IHR Leben, das keinen Sinn mehr ergab. Das nur noch schmerzhaft und quälend war. Das sie am liebsten beendet hätte. Entschuldigung, sagte der Mann plötzlich, könnte ich eine Zeitung haben? Die Frau griff wortlos zu einer Zeitung und reichte sie ihm. Sie mochte den Mann nicht. Er sollte gehen. Aber sie sagte nichts, sondern blieb stumm. Vielen Dank, sagte der Mann und lächelte. Heidi nickte und schaute zu den Wolken. Dunkel und grau hingen sie am Himmel. Der Zug rumpelte den Bergen entgegen. Sind sie alleine hier? Fragte der Mann nach kurzem Schweigen. Ja, erwiderte sie. Ich hoffe es macht ihnen nichts aus wenn meine Tochter gleich zu uns kommt? Fragte er höflich. Die Frau wusste nicht was mit ihr passierte. Sie wollte nie Menschen um sich haben, niemals! Doch bei dem Gedanken den Mann mit einer kleinen Tochter bei sich zu haben, wurde ihr seltsam warm. Und plötzlich lachte sie sogar. Nein. Nein, das machte ihr gar nichts aus. Wie gut sich das anfühlte! Der Mann lächelte. Als die Frau wieder aus dem Fenster schaute, waren die Berge schon sehr nahe. Die untergehende Sonne tauchte sie in ein tiefes Rot. Plötzlich rumpelte der Zug. Man hörte Schreie. Der Zug wackelte stark und dem Mann war das Entsetzen ins Gesicht geschrieben. Es quietschte, ein Ruck und dann wurde alles schwarz.